der Punkte hat, sitzt auf der Blume“ und „*Der Schmetterling sitzt auf der Blume, die Punkte hat*“ einander kontrastierend gegenübergestellt werden. Derartige Gegenüberstellungen lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf genau die linguistischen Merkmale, die bei der Verarbeitung der jeweiligen Strukturen beachtet werden müssen und den Schlüssel zu deren Verständnis darstellen.

Unter Beachtung dieser beschriebenen Grundsätze ist der dringend erforderliche erweiterte Zugang zu kindlichen Satzverständnisproblemen möglich: Die (zweifellos im schulischen Rahmen notwendige) Reduktion durch die Vereinfachung des sprachlichen Inputs wird somit um den systematischen Aufbau der Satzverständniskompetenzen ergänzt. Wie dies beim Verständnis von Negationen (Beitrag Täuber & Schönauer-Schneider, S. 232), Temporalsätzen (Beitrag Agena, S. 235) und Relativsätzen (Beitrag Berg, S. 230) gestaltet werden kann, zeigen die folgenden Beispiele in diesem Heft.

Literatur

Berg, M. (2024). Hä? Der Esel füttert den Bauern? Verständnisunterstützung durch die Analyse sprachlicher Strukturen. *Deutsch differenziert, 19*(1), 18-24.

Berg, M. (2023). Erweiterung des Satzverständnisses im Unterricht: Mit Grimm´schen Märchen zum Verständnis der Topikalisierung und der Temporalsätze. *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis, 12*(1), 2-7.

Berg, M. & Janke, B. (2017). Grammatikentwicklung von Kindern mit SSES in den ersten beiden Schuljahren. *LOGOS interdisziplinär, 25*(1), 4-14.

Berg, M. & Schiefele, Ch. (2023). Umgang mit Sprachverständnisstörungen im Unterricht. *Forschung Sprache, 11*(2), 3-15.

Berg, M. & Schiefele, Ch. (2021). Entwicklung des kindlichen Sprachverständnisses in den ersten beiden Schuljahren am SBBZ Sprache. *Forschung Sprache 2021*(3), 19-30.

Eiber, M. (2010). Satzverständnistherapie im Spielformat „Detektivschule“. *Praxis Sprache. Themenheft Satz- und Anweisungsverständnis, 1*(2), 26-33.

Endres, R. & Baur, S. (2003). Sprachtherapeutische Interventionen. In H. Amorosa & M. Noterdaeme (Hrsg.), *Rezeptive Sprachstörungen. Ein Therapiemanual* (S. 47-62). Hogrefe.

Fox-Boyer, A. (Hrsg.) (2023). *TROG-D. Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses* (9. Aufl.). Schulz-Kirchner Verlag.

Hachul, C. & Schönauer-Schneider, W. (2026). *Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie* (4. Aufl.). Elsevier.

Koschinski, M. (2010). Ein Satzdetektiv sucht den Täter: Verständnis von Passivsätzen. *Praxis Sprache. Themenheft Satz- und Anweisungsverständnis, 1*(2), 13-18.

Motsch, H.-J. (2017). *Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht* (4., völlig überarbeitete Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.

Schlag, E. (2004). *Duogramm.* Eigenverlag Edith Schlag.

Schönauer-Schneider, W. (2026). Satzverstehen. In C. Hachul & W. Schönauer-Schneider (Hrsg.), *Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie* (4. Aufl., S. 153-174). Elsevier.

Zur Autorin

Prof. Dr. Margit Berg war bis 2025 Professorin für Didaktik und Pädagogik im sonderpädagogischen Schwerpunkt Sprache an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und beschäftigt sich nach dem Eintritt in den Ruhestand weiterhin mit Sprachverständnisstörungen.

Korrespondenzadresse

margit.berg@ph-ludwigsburg.de

Praxisthema

Förderung des Verständnisses von Relativsätzen

Margit Berg

Sprachliches Förderziel: Verständnis von Relativsätzen
Altersstufe: Jahrgangsstufen 2-4

1 Vorüberlegungen

Dem Verständnis von Relativsätzen kommt eine große Bedeutung zu, da sie zu den häufigsten Nebensätzen gehören und relevante Informationen über das im Hauptsatz enthaltene Subjekt (*„Der Teddy, den ich zum Geburtstag bekommen habe, kann brummen“*) oder Objekt (*„Am liebsten spiele ich mit dem Teddy, den du mir geschenkt hast“*) liefern. Obwohl die Relativsätze zu den früh produzierten Nebensätzen zählen, bereitet ihr Verständnis häufig Probleme (Berg, 2007). Einerseits stellt generell die Äußerungslänge von Satzgefügen aus Haupt- und Nebensatz eine Herausforderung für Kinder mit Einschränkungen des phonologischen Arbeitsgedächtnisses dar, andererseits bereiten vor allem Kasusmarkierungen der genutzten Relativpronomen Schwierigkeiten. Es ist festzustellen, dass Relativsätze, deren einleitendes Relativpronomen im Nominativ steht (*„Da kommt der Nachbar, der mich angerufen hat“*), leichter zu verstehen sind als kasusmarkierte Satzanschlüsse im Akkusativ oder Dativ (*„Wo ist denn der Pullover, den ich gestern anhatte?“*).

Einen Einfluss auf die Verstehensschwierigkeit hat auch die Belebtheit oder Unbelebtheit der Subjekte und Objekte: Während die Kinder bei unbelebten Dingen anhand ihres Weltwissens zum Teil noch zuordnen können, worauf sich der Relativsatz bezieht (*„Die Katze frisst das Futter, das im Napf ist“*), fällt dies bei belebten Objekten schwerer (*„Die Katze, die grau ist, läuft hinter der Maus her“*).